



K wie heimat

krieg | kommunismus | kapitalismus | konsum | kolping

08. + 09.11.14 | stadthalle buchen

Unser Projekt
wird u.a.
unterstützt von:

 Sparkasse
Neckartal-Odenwald

 volksbank
franken

OKW
GEHÄUSE
SYSTEME

 Hoffmann+
Krippner



Müssig Bausatzhaus GmbH
Hofstraße 1
74722 Buchen
Tel: 06281 565 999
hnm@muessig-bsh.de
YTONG



Weitere Sponsoren und Unterstützer finden Sie auf
der vorletzten Seite in diesem Heft!

Einblick

Die Idee ein Bühnenstück über Adolph Kolping zu schreiben war schon lange da. Die Person Kolping war unbestritten. Allein die Frage nach dem Format trieb mich lange um.

Ein klassisches Theaterstück entlang des Lebenslaufes Kolpings zu schreiben erschien nicht reizvoll, ein reines Musical nicht umsetzbar, im Übrigen gab es da bereits mit „Kolpings Traum“ eine professionelle Version. Und bei einem möglichen Oratorium fehlte die szenische Handlung.

„Warum aber nicht kombinieren“, dachte ich. „Es muss doch möglich sein, Schauspiel und Musik in einer Form zu kombinieren, die unsere Vorstellungen und Ideen vereinen.“

So entstand eine Collage aus verschiedenartigen Elementen, die jetzt zu einer Einheit zusammengefügt sind. Mit Christian Roos fand ich schnell einen begeisterten und erfahrenen Partner, der sich auf dieses Projekt einlassen wollte.

Daraus geworden ist ein nicht alltägliches Zusammenwirken von szenischen Darstellungen, einem Projektchor, der als „verführte Gesellschaft“ aktiv eingebunden ist, professionellen Bandmusikern, solistischen Auftritten und Massenszenen bis hin zu besonderen Einspieleffekten.

In „K wie Heimat“ geht es um Gesellschaftsentwürfe. Es handelt davon, wie schnell wir Menschen uns von „Systemen“ vereinnahmen und begeistern lassen, die uns letztlich aber unsere Eigenständigkeit und Selbstbestimmung nehmen. Wo findet der Mensch seine Heimat, seine Erfüllung, wo fühlt er sich wohl und geborgen? Dem Menschen werden und wurden immer Angebote gemacht.

K steht für Krieg, Kommunismus, Kapitalismus, Konsum...

K steht aber auch für Kolping.

Die Persönlichkeit Adolph Kolpings ist vor allem am Widerspruch zu den bestehenden Gesellschaftsverhältnissen seiner

Zeit gewachsen. Das Faszinierende an seiner Person ist für mich seine zeitlose Deutung des Miteinanders der Menschen in einer Gesellschaft.

So ersetzen die von Stefan Müller-Ruppert gefühlvoll eingesprochenen Zitate Kolpings zwar eine Schauspielerfigur, lassen aber den Zuschauer trotzdem – oder gerade deshalb – sehr eindrucksvoll an dessen Ideen und Visionen teilhaben.

Kolpings Ideen geben Orientierung. Wer sich darauf einlässt, kann Heimat erfahren – zu Hause, in der Gemeinde, aber auch draußen in der globalisierten Welt. Er kann Mut schöpfen für die Herausforderungen unserer Zeit.

„K wie Heimat“ bietet die Möglichkeit, sich unverkrampft und facettenreich dem Gründer des internationalen Kolpingwerkes zu nähern. Letztlich soll es verdeutlichen, wie aktuell Kolping zu seiner Zeit war und heute noch ist.

Die „Hintermänner“

Einen herzlichen Dank sage ich Christian Roos, Stefan Müller-Ruppert, und allen Schauspielerinnen und Schauspielern, Sängerinnen und Sängern, dem Team hinter der Bühne, sowie den aktiven Mitgliedern und der Vorstandschaft der Kolpingsfamilie, die sich auf dieses „Abenteuer“ eingelassen haben.

Ich hätte dieses Projekt nie angestoßen, wenn ich nicht um die Qualitäten und vielseitigen Talente der Truppe wüsste. Ein besonderer Dank gilt meiner Kollegin Daniela Allin, die mir als Theaterpädagogin bei der Regie- und Probenarbeit sehr wertvolle Unterstützung gab.

Christof Kieser

CHRISTOF KIESER

wurde 1963 in Buchen geboren. Nach dem Abitur studierte er Allgemeine Agrarwissenschaften an der Universität Hohenheim. Seit 2002 unterrichtet er an der Zentralgewerbeschule Buchen und leitet dort die Fachabteilung Nahrung.

Seit seiner Jugendzeit ist Kieser Mitglied der Kolpingsfamilie in Buchen. Seit 1993 leitet er die Theatergruppe der Kolpingsfamilie, die mit ausschließlich eigenen Texten und Spielszenen jährlich die bekannte Kolpingfastnacht inszeniert.

„Das Lachen aus heiterem Herzen ist mehr wert, als die längste und schärfste Predigt.“

Adolph Kolping

Zum 500-jährigen Jubiläum der Stadtkirche St. Oswald im Jahre 2007 schrieb er die Textvorlage für das Oratorium „Petrus“, welches in Buchen, Limbach und Freiburg aufgeführt wurde.



CHRISTIAN ROOS

studierte an der Musikhochschule Karlsruhe Klavier (bei Prof. Naoyuki Taneda) und Schulmusik, sowie privat bei Prof. Jürgen Uhde (Musikhochschule Stuttgart).

Nach dem Diplom setzte er seine Studien an der Royal Academy of Music in London fort (bei Prof. Christopher Elton und Prof. Alexander Kelly). Für sein Konzertexamen erhielt er die höchste an der Royal Academy vergebene Auszeichnung und wurde mit dem Chappel-Preis und der Miriam Duncan Fellowship ausgezeichnet. Im gleichen Jahr gewann er den renommierten Christian Carpenter Recital Prize der Royal Academy und war 2. Preisträger des Londoner Lilian Davies Beethoven-Wettbewerbes.



Zahlreiche Meisterkurse (u.a. bei Andras Schiff, Bruno Canino, Tamas Varsary, Imogen Cooper und Takihiro Sonoda) rundeten seine pianistische Ausbildung ab. Prägende Einflüsse während seines Studiums in London waren der Unterricht bei der Pianisten-Legende Alfred Brendel und dem Jazz-Urgestein Bill Dobbins.

Unter seinen zahlreichen CD-Einspielungen ragen besonders die der Bachschen Goldberg-Variationen und der Beethovenschen Diabelli-Variationen, zweier Hauptwerke der Klavierliteratur, hervor.

Sein kompositorisches Werk umfasst, neben zahlreichen Kompositionen für Klavier solo, Kammermusik- und Orchesterwerke, mehrere Musicals („Momo“, „Die Stadt der Tiere“, „Die Schneekönigin“, „Krabat“, „Turandot“

und „Odysseus“) und das 2007 in Buchen uraufgeführte Oratorium „Petrus“.

Von 1998 bis 2012 war Christian Roos hauptamtlicher Fachbereichsleiter für Tasteninstrumente und Stellvertretender Schulleiter an der Städtischen Joseph Martin Kraus-Musikschule in Buchen.

Neben seiner umfangreichen Tätigkeit als Pianist, Komponist und Chorleiter (u.a. des mehrfach mit Preisen ausgezeichneten NKG-Männerchores Mosbach) lehrt er heute als hauptamtlicher Dozent für die Fächer Klavier und Schulpraktisches Klavierspiel an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Mannheim.

Christian Roos ist verheiratet und lebt mit seiner Frau und seinen vier Kindern in Hettingen.

Eröffnungslied

„DER ZEITENSTRAHL“

1. Der Zeitenstrahl, er zieht dahin,
wann war Anfang, wann Beginn.
Die Zeit verläuft sich still und leise,
wer gibt uns Halt auf dieser Reise?

2. Der Zeitenstrahl, er zieht dahin,
er fragt nicht nach des Lebens Sinn.
Er startet hier und endet dort,
wo ist für uns ein fester Ort?

*REF.: Zeiten kommen, Zeiten gehen,
doch der Mensch kann nur verstehen,
wenn ihm klar wird, was er ist.
Zeiten kommen, Zeiten gehen,
doch der Mensch kann nur bestehen,
wenn er die Herkunft nicht vergisst.*

3. Der Zeitenstrahl, er zieht dahin,
und ich stehe mittendrin,
zwischen Tod, Geburt und Leben.
Wer kann mir Halt und Richtung geben?

è

4. Der Zeitenstrahl, er zieht dahin,
und ich frag mich, was ich bin,
in dem großen Lebensspiel.
Bin ich wenig, bin ich viel?
5. Der Zeitenstrahl, er zieht dahin,
zählt nicht Verlust und nicht Gewinn.
Die Zeit, sie selbst strebt nicht nach Macht,
allein der Mensch hat dies erdacht.
6. Der Zeitenstrahl, er zieht dahin,
und so gilt seit Anbeginn,
der Mensch braucht einen festen Platz.
Ist Heimat nicht ein großer Schatz?

ChorProjekt Hettingen

DREI GENERATIONEN – EIN CHOR

Gegründet im Herbst 2010 aus ca. 40 Hettinger Männern, Frauen und Kindern mit Spaß am gemeinsamen Singen, kann das ChorProjekt Hettingen mittlerweile auf etliche erfolgreiche Projekte mit bis zu 75 Sängerinnen und Sängern - auch von jenseits der Ortsgrenzen - zurückblicken. Wer Lust am Singen hat, kann bei einem oder meh-

rerer Projekten mitmachen und muss sich nicht wie bei „normalen“ Chören oder Vereinen fest binden.

Von Beginn an steht der Chor unter der ehrenamtlichen Leitung von Christian Roos, der mit viel Leidenschaft die Stücke für die ungewöhnliche Zusammensetzung des Chores aus drei Frauen- und einer Männerstimme arrangiert bzw. komponiert, einstudiert, musika-

lisch begleitet und dirigiert. In professioneller und dennoch lockerer und gut gelaunter Manier versteht er es, das Potential, das in den Sängerinnen und Sängern – darunter auch vielen Laien - steckt, hervorzulocken.

Unser musikalisches Repertoire umfasst bekannte und unbekannte Stücke, sowohl in deutscher als auch in englischer Sprache. Sakral und weltlich, fetzig, peppig oder auch ruhig – bunt gemischt wie unsere Sängerschar.

Im Sommer 2012 hatten wir unser bisher größtes Projekt mit Auszügen aus der Rockoper „Jesus Christ Superstar“ von Andrew Lloyd Webber. Mit den dazu passenden Lesungen aus den letzten sieben Tagen Jesu und Bildern, die auf eine große Leinwand projiziert wurden, haben wir unser erstes eigenes Konzert gestaltet. „Donnernder Applaus und ste-

hende Ovationen waren der verdiente Lohn. Ein Projekt, das nicht nur die Pfarrkirche in Hettingen füllte, sondern auch die Herzen der begeisterten Zuhörer. Dies wurde in den anschließenden Gesprächen bei Fingerfood im Heinrich Magnani Haus mehr als deutlich.“ (aus „NOK-Zeit“ Juli 2012). Weitere Auftritte hatten wir bei der alljährlichen Umrahmung des Weihnachtsgottesdienstes in Hettingen und bei diversen Konzerten.

Seit Probebeginn Ende Juli bzw. Mitte

September ist der Projektchor für „K wie Heimat“ auf fast 90 Sängerinnen und Sänger zwischen 12 und 70 Jahren aus Hettingen, Buchen, Götzingen, Hainstadt und Oberneudorf aber auch aus Walldürn, Schlierstadt, Adelsheim und Seckach angewachsen. Mit Feuereifer und Begeisterung für die mitreißenden Melodien und tiefgehenden Texte haben wir konzentriert und mit sehr viel Spaß geprobt und fiebern nun mit Spannung der Aufführung des Gesamtwerkes entgegen.

www.chor-projekt-hettingen.de

„Das gibt keine Harmonie, wenn der eine sich anstrengt wie ein Engel zu singen, und der andere lärmt wie ein Brüllochse“.

Adolph Kolping



Die Band

HOLGER AMS, VIOLINE

studierte Violine in Würzburg und spielte in verschiedenen Orchestern, u.a. im Würzburger Barockorchester. Er unterrichtet hauptamtlich Streichinstrumente, Gitarre und Orchester am Eckenberg-Gymnasium Adelheim und an der JMK-Musikschule Buchen.

TERESA FREUND, VIOLINE

studierte Schulmusik mit Hauptfach Violine an der Musikhochschule Mannheim. Sie spielte mit verschiedenen Künstlern und Bands, u.a. Cassandra Steen, Get well soon und Salsapura. Sie ist Studienrätin für Musik und Französisch am Werner Heisenberg-Gymnasium in Weinheim.

SABINE HANKE, VIOLA

studierte Schulmusik mit Hauptfach Viola an der Musikhochschule Mannheim. Sie spielte in verschiedenen Ensembles und Orchestern, u.a. in der Akademischen Philharmonie Heidelberg und war Mitglied der Barry White Show.

Sie ist Studienrätin am Auguste-Pattberg-Gymnasium in Neckarelz.

FELIX FROMM, POSAUNE

studierte Jazz-Posaune und Arrangement an den Musikhochschulen in Mannheim und Köln und an der Manhattan School of Music in New York. 2005 gewann er den international renommierten Jazzwettbewerb in Getxo, Spanien. Seit 2008 leitet er die Hauptfachklasse Jazzposaune an der Musikhochschule Mannheim. Er ist Gründer und musikalischer Leiter der „Blassportgruppe“.

JENS UHLENHOFF, SCHLAGZEUG

studierte Schulmusik mit Hauptfach Schlagzeug, Musiktheorie und Gehörbildung an der Musikhochschule Mannheim. Er ist als Chor- und Ensembleleiter, Pianist und Schlagzeuger tätig. Er ist Kulturpreisträger der Stadt Emmendingen und seit 2014 Lehrbeauftragter für Musiktheorie an der Musikhochschule Mannheim.

LISA KOHLMANN, KLARINETTE

studierte Klarinette und Elementare Musikpädagogik an der Musikhochschule Mannheim. Seit 2010 unterrichtet sie Klarinette und Elementare Musik an der JMK-Musikschule Buchen.

ALBERTO MENÉNDEZ, SAXOFON

studierte Saxofon an der Swiss Jazz School in Bern und in Mannheim. Er ist neben seinen eigenen Projekten (u.a. der Alberto Menéndez Group) international gefragter Sideman sowohl im Jazz als auch in der kommerziellen Musik (Marla Glenn, Leith Aldeen, Anke Engelke u.a.). Er ist Lehrbeauftragter an der Musikhochschule Mannheim und an der JMK-Musikschule Buchen.

LUKAS HATZIS, KONTRABASS, E-BASS

studiert Schulmusik mit Hauptfach K-Bass und Jazz an der Musikhochschule Mannheim und spielt in zahlreichen Pop- und Jazzformationen der Metropolregion.

Die tatkräftigen Helfer

Wir bedanken uns bei den zahlreichen Helferinnen und Helfern, die zum Gelingen des heutigen Abends beigetragen haben.

Idee & Text: Christof Kieser

Musik: Christian Roos

Projektverantwortung: Sandra Röckel
Birgit Kieser
Tilo Kirchgeßner
Kathrin Klohe
Christian Schulze
Rebecca Seifert

Regie: Christof Kieser
Daniela Allin

Kolping-Zitate: Stefan Müller-Ruppert

Chor: ChorProjekt Hettingen
Projektsänger

Bühnenbild: Davorin Manovic

Maske: Suzana Denic
Ramona Eid
Andrea Gremminger

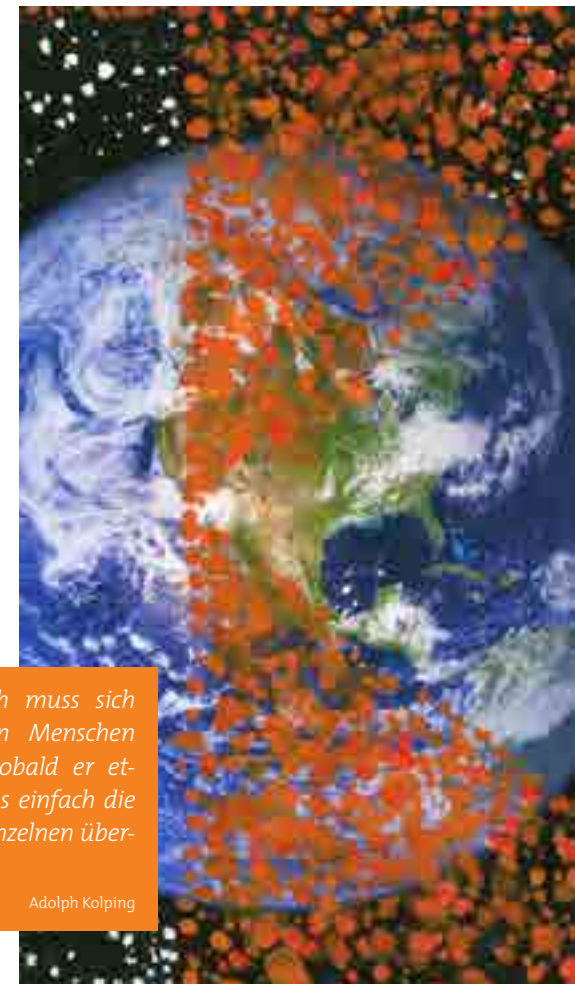
Kreativteam: Andrea & Christoph
Gremminger
Silvia & Hubert Alois Kieser
Ariane Weber

Catering: Holger Noe
Kirsten & Christian Röckel

Technik: Tobias Helmle
René Kremser

„Der Mensch muss sich mit anderen Menschen verbinden, sobald er etwas will, was einfach die Kräfte des einzelnen überschreitet.“

Adolph Kolping



Das Bühnenbild

Von Beginn an stand bei der Gestaltung des Bühnenbildes die Vielfalt der einzelnen Szenen im Mittelpunkt.

Einerseits der immer wiederkehrende Familienalltag in der heutigen Zeit, andererseits - sowohl historisch als auch inhaltlich - jeweils voneinander unabhängige Szenen. Und doch sollten alle Szenen einen passenden Rahmen erhalten, um die Eindrücke der Darstellungen zu vertiefen.

Es war die Idee des Buchener Künstlers und Kolpingmitglieds Davorin Manovic, mit bedruckbaren Würfeln ein flexibles und dennoch jeweils stimmiges Bühnenbild zu schaffen. Damit war auch ein schneller Bühnenumbau während des Stückes gewährleistet.

Manovics Gestaltung der jeweiligen Bilder stilisieren Industrialisierung, Krieg, Kapital und Konsum in jeweils ganz eigenwilliger Weise und setzen damit bewusst auch Textpassagen in Szene.

„Bilden heißt gestalten, formen, ausprägen.“

Eingangs- und Schlussbild bilden eine Klammer, in der die Liedtexte von „Zeitenstrahl“ und „Unsere Heimat ist die Welt“ motivisch umgesetzt sind.

Für die Familienszenen wurde eigens ein rollbares Bühnenteil geschaffen, um so die Familie in ihrem gewohnten Umfeld agieren zu lassen, unabhängig von Thema und zeitlicher Einordnung.



K wie Familie

In den Familienszenen spiegeln sich alltägliche Situationen wider, die wohl jeder in ähnlicher Weise erlebt.

Freude, Streit, Sorge, Verständnis, Wünsche und Hoffnungen bieten genügend Stoff für ein buntes Familienleben. Dabei entzündeten sich die Gespräche und Diskussionen auch um die Mitgliedschaft des Großvaters in der örtlichen Kolpingsfamilie.

Erstmals rückt dabei die Person Adolph Kolpings bewusst in den Fokus der drei Generationen. Dem Großvater ist es dabei ein Anliegen, den Lebensweg, aber vor allem das Lebenswerk Kolpings zu vermitteln.

Während die Eltern anfangs unbeeindruckt bleiben, interessieren sich die beiden Kinder mehr und mehr für Kolpings Ideen und erfragen immer wieder auch den Zusammenhang zur örtlichen

Kolpingsfamilie. Insgesamt bereiten die Familienszenen den Zuschauer auf die eigentlichen gesellschaftlichen Situationen vor, die sich nahtlos anfügen.

Der aufkommende Kommunismus zu Lebzeiten Kolpings beschäftigt die Familienmitglieder dabei genauso, wie Diskussionen über den Nationalsozialismus, über Aktienhandel oder Konsumverhalten in der eigenen Familie

und bilden die Grundlagen des Werkes – sozusagen den berühmten „roten Faden“.

Und so bleibt am Ende nur die Frage, wie es dem Großvater gelingt, seiner Familie das Ansinnen Adolph Kolpings zu vermitteln, von dem überliefert ist:

„Ein Fingerzeig genügt oft, den richtigen Weg anzugehen.“

„Die Wurzel der Menschheit ist die Familie. Das Schicksal der Familie nämlich ist über kurz oder lang das Schicksal des ganzen Landes.“

Adolph Kolping

BESETZUNG

Großvater	Josef Löffler
Mutter	Petra Reiß
Vater	Tilo Kirchgeßner
Tochter	Isabel Allin
Sohn	Marius Gremminger

Lied

„HEIMAT IST EIN GROSSES WORT“

Heimat ist ein großes Wort,
für jeden ein besondrer Ort,
wo Menschen leben, sich verstehn,
gemeinsam durch das Leben gehen,
von dort aus unsre Wurzeln tragen
es Antwort gibt auf unsre Fragen,
wo auch das Leid kann uns nicht trennen,
den Ort, den darf man Heimat nennen.

Heimat ist ein tolles Wort,
nicht unbedingt ein fester Ort,
Mut, Begeist' rung, Gottvertrauen,
gemeinsam an der Zukunft bauen,
bei der Arbeit und im Denken,
gegenseitig Hilfe schenken,
wärmen, wenn das Leben kühl,
Heimat ist auch ein Gefühl

Heimat ist ein Kolpingwort,
für Christen ein gesegneter Ort,
wo aus dem Zusammenleben,
erwächst den Menschen reicher Segen,
wo man solidarisch handelt,
wenn auch der Zeitgeist sich stets wandelt,
wo Zuversicht sich nicht lässt rauben,
Heimat heißt auch innig glauben.



K wie Kommunismus

Die erste Szene spielt zur Lebenszeit Adolph Kolpings – gedanklich in Köln. Die Menschen spüren die Auswirkungen der Industrialisierung, den Austausch von Maschinenkraft gegen Menschen.

Dies führt zu Arbeitslosigkeit, Verelendung und Verrohung der Sitten. Das traditionelle Gesellschaftsbild, mit gewohnten Strukturen, zerfällt zusehends, vor allem die Situation von Familien wird immer auswegloser. Kinder werden ausgebeutet, die Schulausbildung dem täglichen Broterwerb geopfert.

Arbeiter und Handwerker werden anfällig für neue politische Ideen, die mehr Freiheit und Eigenständigkeit versprechen. In gleichem Maße wie der aufkommende Kommunismus Zulauf erhält, wenden sich die Menschen ab vom Glauben und der christlichen Lehre.

Die Szene gipfelt in dem

Revolutionslied „Alles Gleich“, welches vom Volk begeistert nach und nach übernommen wird.

Für Adolph Kolping waren diese Geschehnisse in seiner unmittelbaren Nähe prägend. Er erkannte früh die Falle, in die das Volk sich treiben ließ und warnte:

„Handwerker und Arbeiter werden zu Sendeboten der Revolution, das heißt zu Barrikadenbauern und Kanonenfutter.“

Nichts ist falscher und verderblicher für ein gedeihliches Volksleben als jene tote, kalte Uniformierung des großen Volkslebens, worin alle wahre Poesie erstickt.“

„Wir sind der festen Überzeugung, dass ein gewaltig christlich-sozialer Fehler dadurch geschehen ist, dass man sich zur Zeit gar nicht oder doch in ganz verkehrter Weise um die Arbeiter bemüht hat.“

Adolph Kolping

Eigentlich bedeuten die Erlebnisse und Erfahrungen dieser Zeit die Initialzündung für das gesellschaftliche Engagement des Priesters Kolping. Die Sorge um den Bestand der Familien und die Bildung vor allem junger Menschen trieb ihn danach zeitlebens um.

BESETZUNG

Mann 1	Michael Henk
Mann 2	Carlo Götz
Mann 3	Alexander Schüssler
Wirt	Andreas Pflüger
Junge Frau	Tamara Schweis
Alte Frau	Rita Frank

Lied

„ALLES GLEICH“

Schwestern und Brüder
reicht Euch die Hand
lasst uns zusammen kämpfen
für ein bess' res Land.
Schracken müssen fallen
Arm und Reich
gibt's am Ende nicht mehr
Alles gleich!

Lied

„HEIMATFRONT“

1. Männer

Wir ziehen hinaus ins weite Land, uns hält kein Feind nicht auf. Auch wenn die Gefahren unbekannt, wir trotzen ihm zuhauf. Ob Ost oder West, ob Süd ob Nord, es gilt des Führers Wort, wir ziehen bis zum Horizont, dort steht die Heimatfront.

2. Frauen

Wir ziehen hinaus ins weite Land, woll'n unsre Arbeit ehr'n. Blut und Boden sind Garant, dem Feinde sich zu wehr'n. Ob Ost oder West, ob Süd ob Nord, es gilt des Führers Wort, Wir schauen hin zum Horizont, dort steht die Heimatfront.

è

K wie Krieg

Es klingt wie eine Warnung Kolpings an alle Menschen, die anderen ihren Willen aufzwingen wollen – heimlich oder offen.

So orientiert sich die Szene anfangs ganz an der Zeit des Nationalsozialismus. Einspielungen von Goebbels und Hitler zeigen in unverfälschter Weise, mit welcher unverfrorenen Methoden die Menschen damals manipuliert wurden. Von neuen, modernen Menschen ist da die Rede, von einem Volk, das beispielgebend sei für die Entwicklung in Europa und auf der ganzen Welt. Während Goebbels gezielt die Medien beeinflusst, spricht Hitler mit seiner pseudoreligiösen Argumentation bewusst die Gefühle der Menschen an.

Die dauernde Wiederholung dieser Argumente in der Spielszene unterstreicht den Erfolg der Kampagne in beeindruckender Weise. Männer, Frauen und Kinder lassen sich gleichermaßen unkritisch für ein System gewinnen, dass ganz kalkuliert den Verlust der Eigenständigkeit und Selbstbestimmung in Kauf nimmt.

Zwischen all den Gesprächen verstärkt der Chor das System der Gleichschaltung, wenn Männer, Frauen, Kinder und Volk im Lied „Heimatfront“ den Soldaten gleichermaßen ihre Unterstützung versichern. So entwickelt sich ein scheinbares Gefühl der Geborgenheit, eben der Heimat, welches in der unbeschwerten Stimmung des

„Der Mensch ist so viel wert, als seine Seele, seine Gesinnung, seine Absichten wert sind, nicht bloß vor Gott, sondern auch vor der Welt. Wer Autorität erschleichen, heimlich oder offen erzwingen will, hat die Natur des Menschen und das eigentliche Wesen der Autorität nie recht begriffen.“

Adolph Kolping

BESETZUNG

Soldat 1	Gerald Kaiser
Soldat 2	Horst Berger
Soldat 3	Simon Beeser
Soldatenfrau	Andrea Heinnickel
Hitlerjunge	Niclas Balkenhol
Sängerin	Theresa Noe
Musiker	Magnus Balles

Liedes „Das Leben schwebt wie ein Ballon“ mündet. Als dann noch „Lilly Marleen“ ertönt, scheint das soldatische Glück perfekt.

LIED

Das Leben schwebt wie ein Ballon, ganz leicht und luftig so davon. Und nur der Wind erkennt den Weg, wohin des Lebens Reise geht. Drum machen wir es wie der Wind und blasen kräftig gleich geschwind – und alle Sorgen die sind fort, an einem fernen, fernen Ort.

Jäh ändert sich die Atmosphäre mit dem Erscheinen von Flüchtlingen und Kriegsverwundeten, die einen großen Schatten auf die Szenerie werfen. Sie verdeutlichen die Unmenschlichkeit von Krieg - nicht nur damals.



3. Kinder

Wir ziehen hinaus ins weite Land, froh in die Zukunft sehn. Mit glühendem Herzen und Verstand, auf deutschem Boden gehn. Ob Ost oder West, ob Süd ob Nord, es gilt des Führers Wort, Wir freun uns auf den Horizont, dort steht die Heimatfront.

4. Volk

Wir ziehen hinaus ins weite Land, als stolze Nation. Zusammengeknüpft hält das Band, es ist der Treue Lohn. Ob Ost oder West, ob Süd ob Nord, es gilt des Führers Wort, Wir jubeln hin zum Horizont, dort steht die Heimatfront.

So klingt auch gerade heute die Mahnung Kolpings aktueller denn je:

„Im Christentum gibt es keine Toleranz zwischen Gutem und Böse. Das Zusammenschließen der Besseren verzehnfacht ihre Kraft. Das Gute hat in der menschlichen Gesellschaft das unverlierbare Recht, nicht vom Bösen unterdrückt zu werden.“

Lied

„MENSCHENSPIEL“

Aktien, Geld und Derivate -
Vermögenssparen für Private -
viel Rendite, Kapital -
Auslandskonten illegal.

Ja der Einzelne zählt nur -
Selbstverliebtheit – Ego pur -
und es ist kein übler Scherz -
nach Aktienkursen schlägt mein Herz.

Daimler, Ergo, SAP -
Bayer, Siemens, BMW -
Audi, E.ON, Münchner Rück -
bringen mir das große Glück.

REF.: Schneller, höher, weiter –
ist ein Menschenspiel -
Geld macht die Karriereleiter -
dafür geb ich viel.

Im Keller liegen Leichen -
keiner fragt warum -
Das Spiel geht immer weiter -
die liegen da halt rum.

K wie Kapitalismus

Am Ende der vorangegangenen Familienszene endet der Vater, erbost über das System des Börsenhandels, mit: „... mir ist die Lust an diesem Spiel gründlich vergangen!“ Damit schafft er nahtlos den Übergang zu einer ganz anderen Form der Inszenierung.

In dem Lied „Menschenspiel“ interpretieren sieben Sänger den Aktienhandel und das Börsenparkett in einer Art, die einerseits geschäftiges Treiben und Sorge um erfolgreiches Handeln, andererseits aber im Refrain auch immer wieder das gleichgültige und zynische Geschäftsmodell widerspiegeln. Die im Stück benannten Konzerne sind allesamt börsennotiert und als DAX-Unternehmen beispielhaft ausgewählt, um die

Bandbreite von Spekulationsobjekten zu verdeutlichen.

Sicherlich gab es zu Kolpings Zeiten noch keinen Börsenhandel, und doch schrieb er dem aufkommenden Kapitalismus ins Stammbuch, was auch heute noch, angesichts von Hunger, Armut und Verteilungsungerechtigkeit in der Welt, uneingeschränkte Aktualität besitzt:

„In demselben Maße, als die Bedürfnisse sich vermehren und das Leben kostspieliger wird, jeder haben will und haben muss, um in seiner Weise zu existieren, in demselben Maße sinkt der öffentliche Kredit, das große Vertrauen, überschlagen sich die Spekulanten und greift Unredlichkeit und Betrug um sich.“

Adolph Kolping

„Mit bloßen Listen und Kniffen, mit purer Gewalt, mit bloßem Geld und schlaunen Praktiken wird die Welt doch nun einmal nicht einzig und allein regiert.“

Auch wir Menschen spüren, dass wir mit diesem System zunehmend an Grenzen stoßen, an wirtschaftliche ebenso wie an ethische. Das langsame Umdenken der Gesellschaft

wird in dem Lied „Der Mensch stößt oft an Grenzen“ aufgegriffen. Und damit auch die Vision Adolph Kolpings, wenn er sagt:

„Der Reichtum ist an sich selbst kein wirkliches Glück. Ohne Glauben und Vertrauen hält die Welt nicht zusammen.“

LIED

Der Mensch stößt oft an Grenzen,
die er sich selbst erbaut,
weil er in seinem Leben,
dem falschen Ziel vertraut,
er ruht mit seiner Hoffnung,
zu oft auf Menschenwerk,
durch materielles Gieren,
er keinen Wert erfährt.
Der Mensch stößt oft an Grenzen,
die er sich selbst erbaut,
weil er in seinem Leben
dem falschen Ziel vertraut,
er lässt sich zu sehr leiten,
von schnellem Glück und Geld,
begreift Profit, Rendite -
als lohnend Ziel der Welt.

BESETZUNG

Magnus Balles, Horst Berger,
Michael Henk, Gerald Kaiser,
Bernd Morschhäuser, Andreas
Pflüger, Dietger Stolz



RWE und Vattenfall -
Thyssen-Krupp auch Rheinmetall -
Lufthansa, Freenet, HochTief -
Deutsche Bank mit Nazimief.

Henkel, Fielmann und VW -
Gerry Weber, Boss AG -
Anteile von Telekom -
Commerzbank macht mein Leben fromm.

REF.

Dürre lässt die Preise steigen -
die Gewinne aufwärts zeigen -
Schweinehälften, Weizen, Raps -
der Börsenchart zeigt keinen Knacks.

Computerhandel als Modell -
Geld verdienen – aber schnell -
legt bei mir an, was ihr wollt -
der Rohstoff Wasser wird zu Gold

REF.

CO2-Zertifikat -
wer es hat – ein reicher Staat -
so lässt Zukunft sich gestalten -
Mensch und Schöpfung sich verwalten.

Und drum lasst es uns bekennen -
auf Dauer Arm und Reich zu trennen -
ist real - nicht Illusion -
Hunger wird zur Spekulation!

Lied

„STÜCK VOM GLÜCK“

Du brauchst etwas einfach,
dann nimm es gleich doppelt,
im sparsamen Dreierpack,
drum kauft liebe Leute,
es gibt hier und heute,
noch mal einen Sonderrabatt.

Kauf dir ein Stück vom Glück!

K wie Konsum

„Die Leute leben und wirtschaften, als ob sie das wirkliche Christentum mit seinem ewigen Leben wenig oder gar nicht kümmerte.“

„Kauf Dir ein Stück vom Glück!“, ist der durchgehende Slogan dieser Szene, in der der Direktor des „Kaufhaus des Glücks“ seinen Mitarbeitern ein neues System vorstellt, um den Kunden noch enger zu binden. Dabei wird deutlich, wie sehr für den Kunden vorgedacht und Konsumverhalten gesteuert wird. Ziel ist es, dem Konsumenten Empfehlungen und Angebote zu machen, die seiner „inneren Landkarte“ angepasst sind. Eigens ausgebildete Konsummentoren ordnen den Kunden ein und führen ihn durch ein überreichliches Angebot. Dadurch erschließt sich ihm eine Welt voller Glücksgefühle...

„Wer dem Volke die Wege zu unbotmäßigem Genuß eröffnet und unnötige Bedürfnisse schafft, besteht das Volk um Kraft und sein Geld. Niemand sollte aber auch dazu beitragen, eine Versuchung für den Nächsten herbeizuführen.“

Adolph Kolping

Eine Mischung aus der Präsentation ausgewählter Produkte und dem vom Chor lautstark intonierten Stakkato der täglichen Werbebotschaften umgarnen eine Durchschnittskundin, bis diese unter der Last des Angebots zusammenbricht.

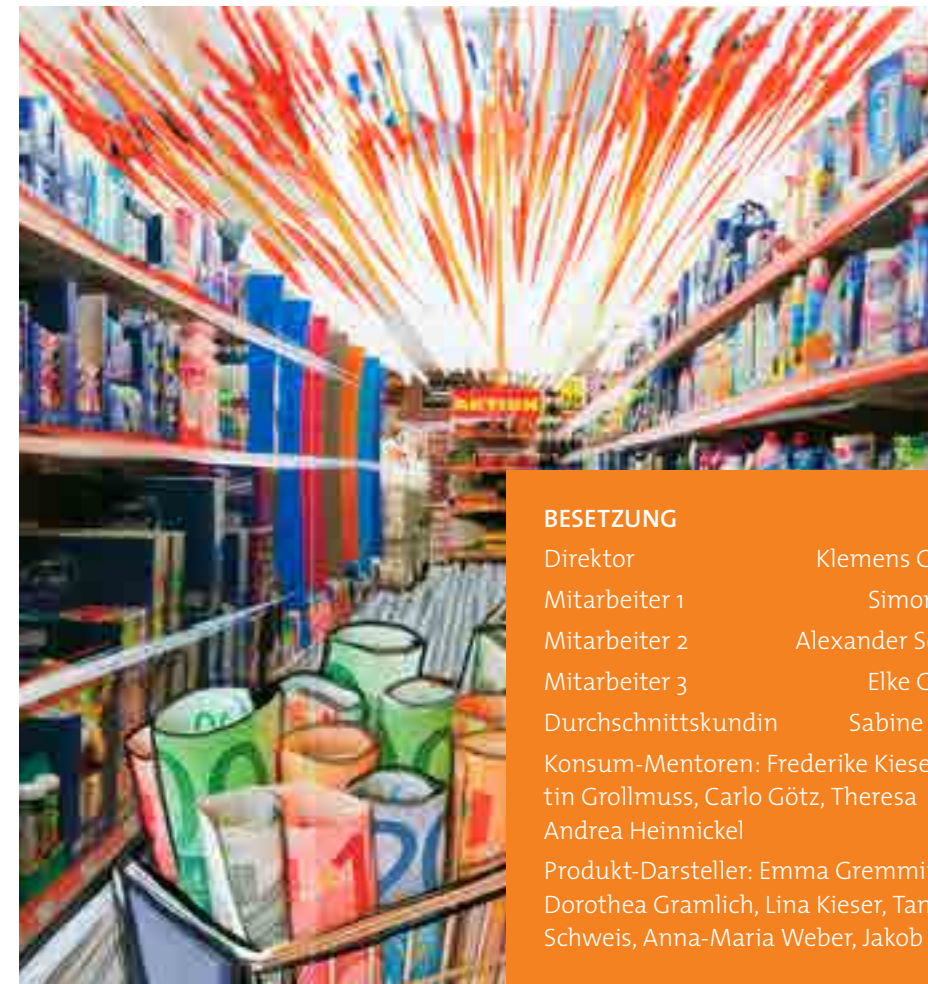
„Was einmal alle Welt tut, glaubt der einzelne ohne Weiteres auch tun zu dürfen. Und da nun die Welt im Ganzen in neuerer Zeit in ihrer Richtung auf Geld und Gut recht viele verkehrte Grundsätze und Gebräuche hervorgebracht hat, so verfallen sehr viele Christen, ohne besonderen bösen Willen, in sehr verkehrte Handlungsweisen. Das ist vielleicht mehr Irrtum als Unrecht.“

Interpretiert man die Sichtweise Adolph Kolpings zum Wirtschaften der damaligen Zeit und überträgt sie in den Konsum der heutigen Zeit, ist

und war der kritische Konsument gefordert. Damals wie heute fällt eine Parallele auf. Der Konsument, der durch bewussten und durchdachten Einkauf den Waren einen höheren als den eigentlich monetären Wert gibt.

„Wir verstehen unter dem „allgemeinen Besten“ aber nicht bloß ein allgemeines größeres Wohlbefinden, obschon wir das gar nicht ausgeschlossen wissen wollen, sondern ebenso gut und sogar an erster Stelle ein allgemeines größeres moralisches Wohlbefinden, welches dem Materiellen erst Halt, Wert und Bedeutung zu geben weiß.“

„Ja es ist eine betrübte Geschichte um den Bestand dieser irdischen Dinge. Wer sein Herz gar zu sehr daran hängt, ist geplagt oder wird geplagt, denn Treue und Beständigkeit hängt einmal irdischen Dingen nicht an. Wie viele Mücken sich am Licht auch die Flügel verbrennen, die anderen Mücken fliegen doch wieder in die Lampe.“



BESETZUNG

Direktor	Klemens Gramlich
Mitarbeiter 1	Simon Beeser
Mitarbeiter 2	Alexander Schüssler
Mitarbeiter 3	Elke Gramlich
Durchschnittskundin	Sabine Kleinert
Konsum-Mentoren: Frederike Kieser, Martin Grollmuss, Carlo Götz, Theresa Noe, Andrea Heinnickel	
Produkt-Darsteller: Emma Gremminger, Dorothea Gramlich, Lina Kieser, Tamara Schweis, Anna-Maria Weber, Jakob Bopp	

Lied

„UNSERE HEIMAT IST DIE WELT“

REF.: Unsere Heimat ist die Welt,
Gemeinsames, ist was nur zählt,
Sprachen, Farben, Kleidung, Rassen,
wie ein Puzzle sich einpassen.

Lasst uns alle daran bauen, uns gegensei-
tig mehr vertrauen,
denn für alle Menschen zählt,
unsre Heimat ist die Welt.

1. Kolping gab uns Allen Wort,
diese Welt ist unser Ort,
an dem wir Menschen uns verstehen,
egal welch Wege wir auch gehen.

An dem mit Sinn wir und Verstand
knüpfen an dem großen Band,
statt uns weiter zu entfernen,
soll'n wir voneinander lernen,

REF.: Unsere Heimat ist die Welt...

K wie Internationales Kolpingwerk

KOLPING LOKAL UND INTERNATIONAL

Die letzte Szene der Familie und damit
des gesamten Werkes umfasst den Blick
in die Zukunft, nicht nur der örtlichen
Kolpingsfamilien.

Die Familie feiert den
Geburtstag der Tochter.
Während Anne freudig
Geschenk um Geschenk
auspackt, hat sich der
Großvater eine wirkliche
Überraschung einfallen
lassen.

Damit wird er durch eine schlichte
Geste dem Ansinnen Kolpings gerecht,
der uns zusammenfassend auffordert:

*„Froh und glücklich machen, trösten
und erfreuen ist im Grunde doch das
Glücklichste und Beste, was der Mensch
auf dieser Welt ausrichten kann.“*

*„Ohne Freude kann das
Menschenherz nicht sein,
am wenigsten in der Ju-
gend.“*

Adolph Kolping



BESETZUNG DER KINDERDARSTELLER

Helin Akseven, Natalie Allin, Niclas Bal-
kenhol, Chakib Benalia, Klara, Jakob und
Julius Bopp, Calvin und Daniel Diao,
Franziska Früh, Jonas Götz, Franziska
Gramlich, Lucas Henk, Linus Kieser, Jo-
hanna Parth, Markus Rathke, Anna Ma-
ria Röckel, Lisa Schneider, Evelyn Stock-
mann, Emma Trunk, Amelie Walter,
Nisha Yogeswaran

2. Kolping gab uns Allen Wort,
diese Welt ist unser Ort,
unsre Stärken einzubringen,
um gute Lösungen zu ringen.

In Eitelkeiten nicht verrennen,
Liebe, Freundschaft nicht zu trennen,
Unterschiede zu begreifen,
in der Vielfalt ernsthaft reifen.

REF.: Unsere Heimat ist die Welt...

3. Kolping gab uns allen Wort,
diese Welt ist unser Ort,
an dem wir täglich daran denken,
dem Nächsten unsre Hilfe schenken

Lasst uns heut damit beginnen,
lasst uns nicht wertvoll' Zeit verrinnen,
nicht die gleiche Richtung gehen,
doch in dieselbe Richtung sehen.

REF.: Unsere Heimat ist die Welt...



Wir wollen frische, fröhliche, junge Menschen, die noch Mut der Hoffnung in sich tragen, aus sich etwas zu machen in der Welt.

Adolph Kolping

Unser Projekt
wird u.a.
unterstützt von:



**Kostümfundus
Schlossfestspiele
Zwingenberg e.V.**



Kfz.-Ersatzteile • Maschinen • Werkzeuge • Zubehör
Industriebedarf • Gross- und Einzelhandel

**Dr. Volker Schneider,
Freiburg**

merklinger
PRÄZISION



DISTELHAUSER
Brennerei seit 1811



SchreiberGrimm
Werbeagentur GmbH



K wie heimat

“Es wird darauf ankommen, dass Christentum dem Geiste und der Praxis nach ins wirkliche gesellschaftliche Leben hineinzutragen”.

Nähere Informationen zu Adolph Kolping:

www.adolphkolping.de

Die Kolpingsfamilie Buchen e.V. dankt allen, die zum Gelingen unseres Jubiläumsjahres in irgendeiner Form beigetragen haben.

www.kolping-buchen.de

Für den Inhalt verantwortlich:

Kolpingsfamilie Buchen e.V.,

vertreten durch die Vorsitzende Sandra Röckel

Hollerbacher Straße 4a, 74722 Buchen (Odenwald)

Grafik, Layout und Design:

SchreiberGrimm . Werbeagentur GmbH

www.schreibergrimm.com

Bilder & Texte:

Die Verwertungsrechte aller Bilder und Texte liegen bei der

Kolpingsfamilie Buchen e.V. und bei Davorin Manović

150 JAHRE
Kolpingsfamilie Buchen